

**P.** Wenn ihr also zum lebendigen Heiland im Himmel betet, so betet ihr nicht zum gekrönten Heiland, sondern zum Heiland, der im Himmel ist, in der Herrlichkeit bei seinem himmlischen Vater?

**M.** Ja.

**P.** So merket euch das, Kinder; und knieet ist noch einmal nieder und betet; aber nicht zu dem hölzernen Bildlein, und auch nicht zum gekrönten Heiland: sondern habet den lebendigen Heiland, der im Himmel ist, vor Augen; er kann eurem Vater helfen.

#### IV.

### Mit einem alten Mütterchen, beim Christkindlein.

**E**in altes Mütterchen blieb immer gern in der Kirche zurück, wenn schon alle Leute weg waren, und knieete noch bei einem Seitenaltare nieder, auf welchem ein Salzburgerkindlein aufgestellt war. Der Pfarrer passete sie einmal ab, und redete sie folgender Gestalt an:

**Pfarrer.** Ihr seyd andächtig, Mütterchen, und knieet noch daher, wenn schon alle Leute weggegangen sind?

**Mütterchen** Ja; will mich nur noch dem Christkindlein empfehlen.

**P.** Da, dem Salzburgerkindlein?

**M.** Ja.

**P.** Gelt, 's ist ein fein Kindlein, von Wachs, und hat ein reich', sauber' Kleidlein an?

**M.** Und so ein zart', freundlich' Gesichtlein, daß es einen recht anlächelt?

**P.** Das kann einen schon zum Gebete einladen?

**M.** Ja wohl.

**P.** Und weil das Kindlein so freundlich ist, mag es auch gern gewähren, was man bittet?

**M.** Ja. —

**P.** (mit verändertem Tone) Seht doch, Mütterchen, wie ihr euch vergessen könnet? Ihr sprecht so, als ob ihr euch das wächserne Bild, als das lebendige Christkindlein, vorstelltet?

**M.** Freilich, 'stell' mirs' so vor, als wenn ich das lebendige Jesulein vor mir hätte.

**P.** Ihr seht aber doch, daß es nur ein Bildlein von Wachs ist?

(Das

(Das alte Weib war durch diese Frage betroffen, sie half sich aber auf ihre Art, und sagte:)

Ich verehere das lebendige Jesulein darunter.

P. Ihr wollet sagen, ihr stellet euch in dem Bilde das Kind Jesu vor, wie es ehemals im Hause Maria war, noch als ein klein' holdseliges Kind?

M. Ja.

P. Dieses Kind aber, wisset ihr, ist herangewachsen, und ist ein Mann von dreissig Jahren worden?

M. Das ist wahr.

P. Als ein solcher Mann starb er für uns am Kreuze, stand wiederum von den Todten auf, und fuhr gen Himmel?

M. Ja.

P. Und nun ist dieser Jesus im Himmel, nicht mehr als ein Kind, sondern als Gottes Sohn, und Micherrscher seines himmlischen Vaters?

M. Ja.

P. Warum wollet ihr ihn denn noch als ein klein' Kindlein verehere?

(Das alte Mütterchen schwieg.)

P. Nicht wahr, ihr wollet doch Jesum dadurch verehere, der im Himmel ist; und dieser Jesus ist kein Kindlein mehr?

M.

M. Er war aber doch ein solch Kindlein, als er auf Erden lebte?

P. Schon gut: aber er ist es nicht mehr. — Gelt, euer Sohn war vor etwa dreißig Jahren auch ein klein' Knäblein; dann truget ihr es auf den Armen, wieget, und herztet es?

M. Freilich, wie man halt den Kindern thut.

P. Nun aber ist das Kind, seit zwanzig Jahren her, gewachsen, und ist ein Mann worden?

M. Ziemlich.

P. Ist begegnet ihr ihm nicht mehr als einem Kindlein, wieget, scherzet und herzet ihn nicht mehr so?

M. (lachend) Das würd' ihm artlich anstehn!

P. Aber dem Heiland im Himmel wird es anstehn, wenn ihr eure Einbildung betrüget, ihn euch gegenwärtig als ein solch' Kindlein vorstellet, und ihn in eurer Andacht quängelt und wieget? —

(Das alte Mütterchen hörte das alles gutherzig an, lachte mit unter über sich selbst, und — setzte aber doch ihre Andacht auch nachher zu dem Kindlein fort.)

Solche Erfahrungen überzeugten den Pfarrer vielfältig, wie die ungeschickt gewählten Bilddeleyen die Phantasie der Einfältigen berücken, sie auf bedenkliche Irungen leiten, und gar oft, anstatt die Vorstellung von dem Bilde ab, auf den Gegenstand zu weisen, dieselbe so auf sich ziehen, daß die ganze Andacht sich in eine bloß sinnliche Empfindung auf das Bild ergießet. Das heisset hernach den Gottesdienst sinnlich machen! — Ja freilich, sinnlich! — und nicht, wie der Apostel sagt: **Euer Gottesdienst sey vernünftig.** Wenn doch unsere Kirchenvorsteher diesen Gedanken aus dem Grunde beherzigten: die ungeschickten Bilddeleyen in den Kirchen, und auf öffentlichen Plätzen abschaffeten, und dafür Sorge trügen, daß künftig wenige, aber lauter würdige, grosse Vorstellungen der Hauptbegebenheiten unserer Religion aufgestellt würden: und zwar historisch, daß sie den Einfältigen nicht mehr zur Anbetung, sondern zur Belehrung dienen! —